

# Schluss mit der **Repression** in **CHIAPAS** (Mexico) !

## EINLADUNG

Samstag **12. April 2008** – 18.00 Uhr

**Ort:** Seminarraum **InWEnt**, Düsseldorf  
Wallstraße 30 / Ecke Kasernenstr.  
U-Bahn-Haltestelle Heinrich-Heine-Allee

**Ernesto Ledesma, CAPISE** (Zentrum für politische Analyse / soziale und ökonomische Forschung), **San Cristóbal** / Mexico, aktuell auf Europa-Reise, wird auch in Düsseldorf Station machen und ein differenziertes Bild von der zunehmenden Aggression gegen die indigene Bevölkerung in CHIAPAS zeichnen sowie zur

**internationalen Solidarität mit den zapatistischen Gemeinden** aufrufen.

Die Düsseldorfer *Eine Welt Tage* waren regelmäßig „Plattform“ für Diskussionen zur sozialen und politisch angespannten Situation der Urbevölkerung (Mayas) mit Themen wie „*Biopiraterie, Tourismus, Rechte indigener Frauen, Klimawandel*“, vergangenes Jahr wurde in der Black Box der Film vom **Aufstand der Würde** über die **Zapatisten** gezeigt.

**Konfliktursache für die eskalierende Gewalt** ist die neoliberale Wirtschaftspolitik, mit der seit 1994 (Beitritt Mexicos zur NAFTA) substantiell in die Strukturen der Region eingegriffen wird, wobei die **Rechte und Kultur der indigenen Bevölkerung**, (s.a. [www.ilo169.de](http://www.ilo169.de)) völlig außer Acht bleiben, und eine noch intakte **Umwelt zerstört wird** ( → Raubbau am Regenwald, globalisierte Wasserwirtschaft, Agrobusiness für Biosprit, geplanter Massentourismus u.a., **ohne Rücksicht auf Klimaverträglichkeit**). Diese Unternehmungen stehen einer **kollektiv und umweltfreundlich** ausgerichteten **Politik**, wie sie die **Zapatisten** vertreten, entgegen, denn „**die Welt ist keine Ware**“, so ihr Slogan.

Um die **Annektierung** des verbliebenen „Indio-Landes“ und besonders das der autonomen Gemeinden voranzutreiben, werden von der Machtelite ausgerüstete **Paramilitärs** beauftragt, die Bewohner zu terrorisieren; derweil erwarten Spezialeinheiten in 56 Militärcamps ihren Einsatzbefehl: „das von den Zapatisten erkämpfte und weltweit respektierte Projekt **indigener Autonomie** wieder gründlich zu zerstören“. Von den autonomen Gemeinden wurde die Devise ausgegeben: „sich nicht auf Provokationen einzulassen und selbst keinen Vorwand für einen militärischen Angriff zu liefern, solange es noch eine **friedliche Option** gibt.“ Der schwelende Konflikt wird in den mexik. Medien beinahe totgeschwiegen.

Wenn wir die Menschenrechte ernst nehmen, sollten wir den Hilferuf aus CHIAPAS auffangen und in Solidarität mit den Zapatisten, Bestand und Weiterentwicklung der Gemeinden auf den Territorien und in der Tradition ihrer Vorväter einfordern. Denn sehr wohl ist „eine andere Welt möglich“, im Dialog und gewaltfrei. Mischen wir uns ein ! (Unterschriftenlisten werden ausgelegt.)

**Dolmetscherin: Isabel Basterra, Düsseldorf.**

**mit Diskussion \* Musik \* Lesung \* mexik.Tapas**

## **Ergänzende Fußnoten als Hintergrundinformation:**

**ILO-Konvention 169** (Intern. Labour Organisation, Genf), einzig verbindliches Vertragswerk, das die Rechte und Kultur indigener Völker (d.h. in Gruppen lebender Ethnien) schützt. Mexico hat die Konvention bereits in den 90er Jahren ratifiziert.

**Konfliktgegenstand No. 1 ist der Reichtum der Region** (Primärwald, Wasser, Mineralien sowie andere strategische Ressourcen) auf indigenen Territorien,

Seit historischen Zeiten haben sich Indigene darin geübt, mit den fragilen Ökosystemen der „Pacha Mama“ verantwortlich umzugehen, weshalb sie die rigorosen Wirtschaftspraktiken, die am 1.1.94 endgültig in Mexico ihren Einzug hielten, ablehnen. Der verzweifelte Aufstand der Zapatisten zum gleichen Zeitpunkt und angesichts der eigenen extremen Armut und Diskriminierung war auch als Protest gegen dieses Freihandelsbündnis zu verstehen.

Zwei Jahre nach ihrem Aufstand konnten die Zapatisten der amtierenden Regierung das Zugeständnis „**autonomer Verwaltung**“ in den Gemeinden abringen (San Andrés 1996). Die erfolgreiche Umsetzung seither *im Justizwesen, der Gesundheitsvorsorge, Schul- und Berufsbildung*, erfährt weltweite Anerkennung und Unterstützung. Weitere Forderungen nach Selbstbestimmung und Teilhabe an Entscheidungen, die die Gebiete der Gemeinden betreffen (*gem. ILO 169*) führt nun zu

**Konflikt No. 2** → weil das überlieferte Selbstverständnis der weißen Mehrheitsgesellschaft von ihren indigenen Minderheiten hier mit der deutlich zu Tage tretenden **emanzipatorischen Entwicklung der Zapatisten** kollidiert; war es doch für sie über Jahrhunderte selbstverständlich: Das Land plus seiner „unmündigen“ Einwohner auszubeuten. Auch heute ist die Regierung nicht so weit, „**echte Autonomie**“ zuzugestehen und damit das „**kulturelle Überleben**“ der Ethnien zu sichern.

Und im Hinblick auf die reichen Ressourcen, die auch von internationalem Interesse sind und Begehrlichkeiten wecken, greift man deshalb wieder vorzugsweise auf die seit der „Konquista“ bewährten Methoden zurück: Aufmüpfige wegzusperrern, zu foltern, in einzelnen Fällen auch zu morden bzw. die Urbevölkerung von ihren angestammten Territorien zu vertreiben, per Gesetz oder durch terrorisierende Söldnertruppen.

Bleibt den Menschen, für die es keinen Platz mehr gibt, vielleicht nur noch die Migration bzw. die Zuflucht in die Slums der trostlosen Städte.....und in weiteres Elend?

Und **wir**, können wir heute, im Hinblick auf den Klimawandel mit seinen vielen Unbekannten, auf ihr Wissen verzichten ?

Düsseldorf im März 2008